



Projekt „Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen (ProfaLe)“

Ergebnisbericht für die Öffentlichkeit 2020

Überblick

Das Jahr 2020 brachte für die Lehrerbildung an der Universität Hamburg bedeutsame Veränderungen mit sich: Zum Wintersemester 2020/21 – mitten in der Corona-Pandemie – starteten fünf neue Lehramtsstudiengänge, die die bisherigen ablösen. Angeboten werden zukünftig je ein Studiengang für das Lehramt an Grundschulen und das Lehramt für die Sekundarstufe I und II, zwei Studiengänge für das Lehramt für Sonderpädagogik, und zwar mit der Profilbildung Grundschule bzw. der Profilbildung Sekundarstufe, und ein Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Trotz der fast vollständigen Umstellung des Lehrangebots auf digitale Veranstaltungen schrieben sich rund 880 Bachelorstudierende neu in ein Lehramtsstudium ein. Damit haben knapp 16% der Erstsemesterstudierenden an der Universität Hamburg ein Lehramtsstudium gewählt. Mit einem Anteil von rund 19% aller Studierenden in den Bachelor- und Masterstudiengängen stellt Lehrerbildung weiterhin die quantitativ größte Einzelaufgabe in der Lehre dar.

Während die Aufmerksamkeit an Schulen und Hochschulen zurzeit fast vollständig darauf gerichtet ist, die aktuellen Herausforderungen der Pandemie zu bewältigen, verfolgt das Projekt „*Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen (ProfaLe)*“, das durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern gefördert wird, das längerfristige Ziel, die Lehramtsstudiengänge zu optimieren. Konkret geht es darum, für die neu eingeführten Lehramtsstudiengänge innovative Lehrveranstaltungen zu entwickeln und zu erproben, die die Studienangebote der Fächer, der Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaft so vernetzen, dass die Studierenden schrittweise professionelle Kompetenzen für den Lehrberuf aufbauen. Die Wirksamkeit dieser Angebote wird kontinuierlich wissenschaftlich untersucht.

Reform der Hamburger Lehrerbildung: Aktuelle Herausforderungen annehmen

Anlass für die Reform der Hamburger Lehramtsstudiengänge war der bundesweite Beschluss zur Abschaffung stufenübergreifender Lehrämter. Auf der Basis einer wissenschaftlichen Expertise nutzte die Hamburger Landesregierung den Reformauftrag, um die Qualifizierung der angehenden Lehrkräfte für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen verpflichtend festzuschreiben. Gefordert werden Basiskompetenzen für den Umgang mit Heterogenität, Begabungsförderung, Inklusion und Förderdiagnostik, für das Thema Lehren, Lernen und Bildung in der digitalen Welt sowie für den Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Mit seinen Schwerpunkten „Kooperationen zwischen Fächern und Fachdidaktiken“, „Sprachlich-kulturelle Heterogenität“, „Inklusion“ und „Phasenübergreifende Kooperation“ fokussiert auch ProfaLe die Erreichung von Zielen, die diesem Auftrag weitgehend entsprechend. Das Projekt konnte, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, die Reform der Hamburger Lehrerbildung auch im Jahr 2020 nachhaltig unterstützen und wissenschaftlich begleiten.

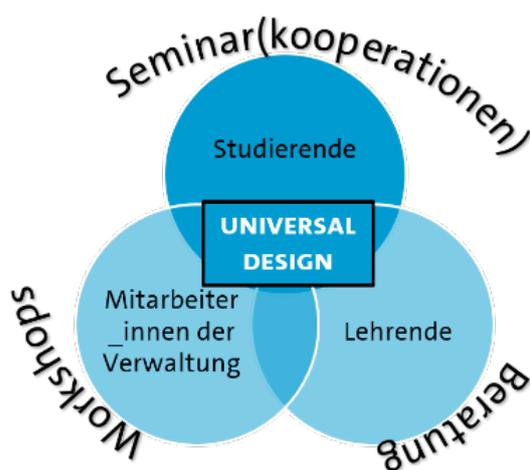
Fachwissenschaft und Fachdidaktik: Gelingende Verbindungen schaffen

Das Handlungsfeld „*Kooperation zwischen Fächern und Fachdidaktiken*“ fördert die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden mit dem Ziel, durch entsprechende Angebote fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte zu vernetzen. Die Einführung des neuen Lehramtsstudiengangs für die Grundschule bietet hervorragende Ansatzpunkte für solche Vorhaben. Da die Fächer Mathematik und Deutsch in diesem Studiengang verpflichtend gewählt werden müssen, konzentrieren sich die Aktivitäten auf diese Fächer. Im Fach Mathematik wurde eine Fachvorlesung speziell für die Studierenden des Grundschullehramts mit Übungen und Lernwerkstätten entwickelt, wobei Inhalte der Vorlesung in Abstimmung mit der Fachdidaktik Mathematik ausgewählt und didaktisch aufbereitet wurden. Im Fach Deutsch entwickelten Mitarbeitende von ProfaLe im Teilfach Linguistik eine Materialplattform für die Ausbildung von Studierenden des Grundschullehramts. Diese enthält Unterlagen mit Schulbezug (z.B. aus Schulbüchern), die in der fachlichen Lehre eingesetzt werden können, um die Integration von fachdidaktischen und fachlichem Lernen zu fördern und die schulpraktische Relevanz der Lerninhalte transparent zu machen. Für das Fach Sachunterricht, das in Hamburg erstmals als eigenständiges Fach studierbar wird, wurde ein Studiengang entwickelt, an dem die Fachwissenschaften von sieben Fächern beteiligt sind. Unter anderem wurde ein innovatives Modul konzipiert, in dem die Naturwissenschaften Physik, Chemie und Biologie zusammenarbeiten. Auch diese Aktivitäten wurden durch ProfaLe unterstützt, u. a. durch Entwicklung eines Fragebogens zur Evaluation der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden.

Sprachlich-kulturelle Heterogenität und Inklusion: Professionsorientierte Settings entwickeln

Im Handlungsfeld „*Sprachlich-kulturelle Heterogenität*“ steht die professionsorientierte Auseinandersetzung mit der Sprache als Medium und Gegenstand des Lernens im Fachunterricht und der Umgang mit unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Lehrerinnen und Lehrer, die selbst kein „sprachliches“ Fach unterrichten, sollen dazu befähigt werden, wahrzunehmen, welche Bedeutung die Sprache in ihrem Fach hat. Entsprechende Lehrinhalte wurden entwickelt und in Veranstaltungen integriert, mit denen Schulpraktika im Masterstudium begleitet werden. Zunächst richteten sich diese Angebote an Studierende der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer; im Jahr 2020 wurde die Zielgruppe auf die sozialwissenschaftlichen Fächer ausgeweitet, indem die spezifischen Anforderungen eines sprachförderlichen Fachunterrichts in den sozialwissenschaftlichen Fächern, etwa das ‚Argumentieren‘, berücksichtigt werden. Im Sommersemester 2020 wurde erstmals ein Grundlagenseminar zur Sprachbildung im Fachunterricht für Lehramtsstudierende der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angeboten. Da dies bereits als Kombination von Präsenz- und Online-Lehre angelegt war, mussten unter Pandemie-Bedingungen lediglich die Präsenzanteile in online-Angebote transferiert werden. Mit der Ausweitung des Grundlagenseminars auf die sozialwissenschaftlichen Fächer ist ein weiterer Schritt gelungen, das gesellschaftliche Phänomen sprachlich-kultureller Heterogenität in den lehrerbildenden Studiengängen zu berücksichtigen.

Im Handlungsfeld „*Inklusion*“ stand wie bisher die Vermittlung von Kompetenzen zum



Angebotsformen und Adressatengruppen der Servicestelle InkuSoB

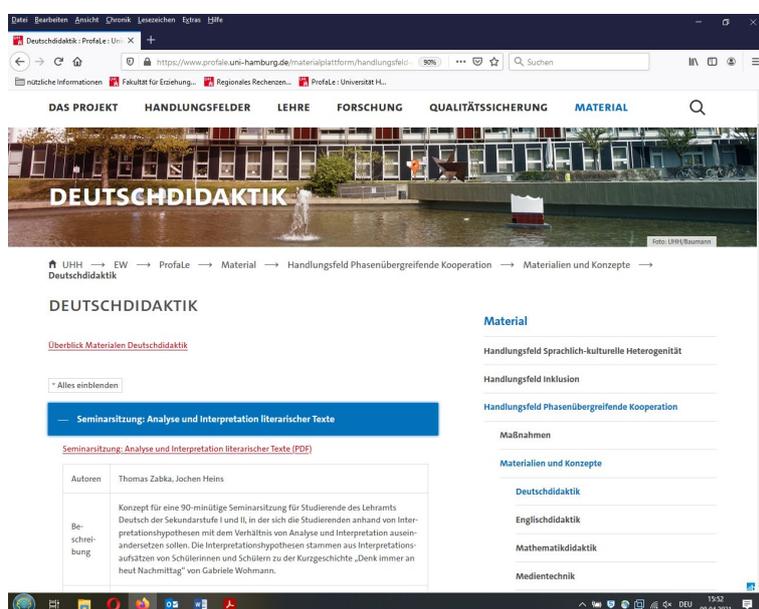
Erkennen von Barrieren in Lehr-Lern-Situationen und zu deren Abbau im Mittelpunkt der Aktivitäten. Das Beratungsangebot „Inklusive Schule ohne Barrieren (InkuSoB)“, das sich an alle Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft, aber auch an das Verwaltungspersonal richtet, wurde weiter ausgebaut. Seine Aktivitäten orientieren sich u. a. am Konzept des Universal Design for Learning (UDL), nach dem Lehr-Lernsituationen grundsätzlich barrierefrei geplant werden sollen. Mittlerweile

können Studierende aller Lehramtsstudiengänge zudem eine Peer-to-Peer-Beratung zum Thema „Inklusive Unterrichtsgestaltung“ nutzen, pandemiebedingt derzeit nur digital. Die Arbeitsgruppe ZUM (Zugängliche Studienmaterialien) unterstützt zusätzlich

speziell die Lehrenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft. Sie analysiert z.B. Studienmaterialien in Bezug auf Barrierefreiheit und gibt Dozierenden dazu eine umfangreiche Rückmeldung.

Kooperation zwischen Schulen und Hochschule: Praxisverknüpfungen verbessern

Auch das Handlungsfeld „Phasenübergreifende Kooperation“ beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung der Begleitveranstaltungen zu den Schulpraktika im Masterstudium. Das Ziel besteht hier darin, die Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden der Fachdidaktiken an der Universität und den Mentorinnen und Mentoren, die Lehramtsstudierende während ihrer Praktika an den Schulen begleiten, zu stärken. Die in der ersten Förderphase (ProfaLe 1) entwickelten Maßnahmen konnten in 2020 auf die Fächer Geographie, Physik, Sozialwissenschaften, Musik und Sachunterricht ausgeweitet werden.



Screenshot einer Seite der ProfLe-Materialplattform

Mitarbeitende des Handlungsfelds gaben Lehrenden dieser Fächer Anregungen zur Entwicklung von Praxisdokumenten als fallbasierte Lerngelegenheiten für den Einsatz in den universitären Begleitseminaren des Schulpraktikums. Neu entwickelte Konzeptionen für Lehrveranstaltungen, deren Aufgaben sich an bereits in ProfaLe 1 entwickelten Aufgaben orientierten, wurden in einschlägigen Seminaren eingesetzt. Die Nutzung digitaler Formate zur Unterstützung der Kooperation zwischen universitären Begleitseminaren und schulischen Mentorinnen und Mentoren wurde weiterverfolgt und die in der ersten Förderphase entwickelte [ProfLe-Materialplattform](#) ausgebaut und online gestellt. Mittlerweile stehen über 70 Konzeptionen auch für Lehrende anderer Universitäten zur Verfügung, die unter einer cc-Lizenz kostenfrei innerhalb des bestehenden Urheberrechts weiterbearbeitet und verbreitet werden können.

Lernerfolge im Studium: Qualität evaluieren

Im Fokus der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts ProfLe steht die Frage, inwiefern die ProfLe-Lehrveranstaltungen den Erwerb von Kompetenzen für professionelles Lehrerhandeln effektiv fördern. Für die wissenschaftliche Begleitung des neuen Lehramtsstudiengangs für Grundschulen wurde ein längsschnittliches Design entwickelt,

geeignete Erhebungsinstrumente wurden ausgewählt, neu konstruiert und in einem digitalen Format unter Mitwirkung der Lehrenden der beteiligten Lehrveranstaltungen zusammengestellt. Darüber hinaus unterstützte die Projektevaluation die empirischen Arbeiten der Projektmitglieder, z. B. Studien zur Verfügbarkeit und Vernetzung von Wissensarten in den Fächern Deutsch und Geografie. In Kooperation mit der Universität zu Köln und weiteren Hochschulen wurde die Untersuchung der Entwicklung der professionellen Unterrichtswahrnehmung in den Praxisphasen des Masterstudiums bei Lehramtsstudierenden des Fachs Mathematik fortgesetzt.

Obgleich pandemiebedingt eingeschränkt, konnten auch in diesem Jahr die Aktivitäten des Projekts auf einschlägigen Fachtagungen präsentiert werden. Darüber hinaus wurden Erträge des Projekts in Beiträgen für Fachzeitschriften sowie in Arbeitsgruppen der Scientific Community publiziert.

Ausblick

Im Jahr 2020 konnte das Projekt Profale, trotz pandemiebedingt erschwelter Bedingungen, die Hamburger Reform der Lehrerbildung wissenschaftlich begleiten und eigene Arbeitsergebnisse in die reformierten Studiengänge einbringen. Digitale Lehrangebote werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, auch wenn die Universitäten wieder Präsenzlehre anbieten können. Da kooperative Lehrangebote von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in den Prüfungsordnungen der Hamburger Lehramtsstudiengänge verpflichtend verankert wurden und alle Fächer entsprechende Veranstaltungen etablieren müssen, dürfte das Interesse an den Ergebnissen von Profale groß sein. Dasselbe gilt für die innovativen Lehrveranstaltungsformate zur Qualifizierung der Studierenden zum Thema „Inklusion“. In den Masterstudiengängen ist die Neugestaltung der Begleitveranstaltungen zu den Schulpraktika unter den Aspekten „Phasenübergreifenden Kooperation“ und „Kulturelle und sprachliche Heterogenität“ auf gutem Wege. Die Erreichung der Ziele des Projekts „Profale“ ist in erreichbare Nähe gerückt.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Projekt Profale wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsinitiative Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.